

# Berner Troubadour hatte Dielsdorf rasch im Sack

Nils Althaus präsentierte in Dielsdorf sein erstes Album «Fuessnote». Er vermochte das Publikum zu überzeugen.

Von Nico Nabholz

**Dielsdorf.** – Die Aula im Schulhaus Gumpenwiesen war am letzten Donnerstagabend praktisch bis auf den letzten Stuhl besetzt. Die rund 100 Besucher warteten gespannt auf den Auftritt des Sängers und Schauspielers Nils Althaus. Bekannt aus dem Film «Breakout» wird Althaus als Shootingstar der Schweizer Filmszene gefeiert. Der 26-jährige Berner studierte Biochemie an der ETH; bereits im Studium trat er jeweils mit der Gitarre auf. Letztes Jahr brachte er sein erstes Album «Fuessnote» heraus, dessen Stücke er nun auf sei-

ner Konzerttour zum Besten gibt. Organisiert wurde das Konzert von der Kulturkommission Dielsdorf; jedes Jahr kommen diverse Künstler aller Sparten ins Zürcher Unterland. «Je nachdem, was das Budget erlaubt», sagt Hermann Wälti, Mitglied der Kulturkommission.

Lässig trat er dann auf die Bühne, der Berner Troubadour, und stellte schon zu Beginn mit einem Lächeln auf den Lippen klar: «Ich habe keinen pädagogischen Anspruch in meinen Liedern» – und das, obwohl der Auftritt in Dielsdorfer Schulgemäuern erfolgte.

## Kleinigkeiten aus dem Alltag

Seine Lieder thematisieren die Kleinigkeiten des Alltags, Gedanken, die wohl schon vielen Besuchern einmal durch den Kopf gegangen sind. So besingt er seine Ängste an der Ladenkasse, wie ihn plötzliches Unwohlsein befällt, wenn andere

Leute seine Einkäufe sehen und durch diese dann Rückschlüsse auf seine Persönlichkeit ziehen. Das Ganze wird so weit präzisiert und auf die Spitze getrieben, dass er schliesslich ein «Aufruf zu allen Arten der Gewalt an Einkaufswagen» proklamiert – was einem pädagogischen Anspruch nun wirklich nicht gerecht würde.

In den Liedern von Nils Althaus steckt viel Ironie, problemlos schafft er den Spagat vom Melancholischen zum Heiteren, vom Ernstesten zum Humoristischen. Dabei erinnern nicht nur der Berner Dialekt an Mani Matter, auch die Themen und die Herangehensweise an diese wecken Erinnerungen an den Chansonier aus den 60er- und

70er-Jahren. «Der Vergleich mit Mani Matter ist natürlich ein Kompliment für mich», sagte Althaus nach dem Konzert, «doch ich will auch, dass meine Lieder als eigenständige Originale gesehen werden.» Dass dem so ist, zeigten die Reaktionen des Publikums: Nach dem letzten Lied wollte der Applaus nicht enden, zwei Zugaben spielte der Musiker. Erst als Althaus sagte, die Luft sei nun wirklich raus, gab sich das Publikum zufrieden. «Seine Lieder sind Ohrwürmer, die Themen sind mitten aus dem Leben gegriffen», sagte Konzertbesucherin Lea Kassu. «Man hat gemerkt, dass nicht alles vorgefertigtes Programm war. Sein Humor war oftmals sehr spontan», so die 25-jährige Dielsdorferin.



Nils Althaus.